

**„Das Licht der vernunft nimbt ab
vnd zu, wie der Mond.“**

Lehmann, 799, 37.

Von der Sonne zum Punktstrahler: Licht in den Plural gesetzt, drängt die Frage nach seinem Sinn auf. Sie wird gerade exemplarisch, wenn Zusammenhang als Modus von Sinn und Sinn als Modus von Zusammenhang verstanden wird. Denn es ist ja eine hervorsteckende Eigenschaft des Lichts, Zusammenhänge herzustellen.

**„Was nützt dem liecht oder brill, der
nicht sehen kan oder will.“**

Henisch, 509, 67; Petri, II, 598.

Passionslicht: „Mit dem Licht geht es nicht, es kommt von nirgendwo“ ...und geht ins Nirgendwo, wird zum Irrlicht. Im Volksglauben steht das Irrlicht für die Seele der Verstorbenen; es bezeichnet gerade so treffend Tatsache und Eigenart des Umschlagens des Eigenlichts ins Beleuchtungslicht, mithin seiner Veräußerlichung und Wendung ins Unbestimmte. Das provoziert die Suche nach möglichen Bestimmungen, die Versuche es – wieder – einzufangen.

Lichtsignale. Blauer Ball im All – oder wie sieht die Welt von oben aus? Transparent Design Management und Eckart+Barski präsentieren zusammen mit dem Wiener Medienkünstler Franz Xaver jene Ansicht unseres Planeten, die sonst nur dem Mann im Mond vergönnt ist. Ein Satellit, der in 36.000 Kilometer Höhe über dem Äquator stationiert ist, funkt Bilder ans Deutschherrnufer und zeigt atemberaubende Ansichten der Erdkugel von außen. In Echtzeit sieht man hier die Gestalt des Planeten. Tag und Nacht koexistieren in dieser Sicht. Der Besucher bleibt zwar mit beiden Beinen fest auf dem Boden, wird aber über seinen Standpunkt erhoben. Er betrachtet ein elektronisch vermitteltes, bewegtes Abbild des Systems, in dem er sich befindet.

Eine Erdanschauung

19 Sonntag, 22. August, 22.00 Uhr Installation:
„Eine Erdanschauung“ **Veranstalter** Elisabeth
Budde (Transparent), Peter Eckart und Olaf Barski
Ort Deutschherrnufer 32.



Daß schnellfertige Lösungen kein Licht geben, bricht sich merkwürdig im Licht jener schildbürgerlichen Bemühungen um Erhellung, von denen der Volksmund zu erzählen wußte: Um Licht in ihr dunkles Haus zu bringen, kamen seine Bewohner auf die so eilfertige wie ganz und gar praktische Idee, die Sonne mit einem Sack einzufangen. Also liefen sie ins Freie, öffneten den Sack, ließen die Sonne einfallen und trugen ihn besten Glaubens zurück. Die Überraschung und Ratlosigkeit war groß, als alles dunkel blieb, zumal es niemand beachtenswert fand, daß dem Haus die Fenster fehlten. Fabula docet: Lichteinfälle sind im dürftigen Sack der Bornierungen instrumentellen Denkens und Handelns nicht zu haben, Mauern müssen durchstoßen werden, damit Verbindungen freigelegt werden – Lichteinfälle also in und als Beziehung. Das verleihe ihnen (Anspielung gewollt) kommunikative Kompetenz.

**„Wer das Licht gern putzt,
will ein schön Weib haben.“** (Schles.)

First lights – zurück zu James Turrell und Jean-Luc Godard: Turrell „verkörpert“ Licht als „Anfang“, als etwas, das viele Eigenschaften hat, ohne eine zu sein. Da wird Licht erfahrbar als Gegenlicht zu zerstreutem, wie es gang und gäbe ist und die Wahrnehmung um

Light signals. A blue ball in space – or what does our world look like from above? Together with the Viennese media artist Franz Xaver, Transparent Design Management and Eckart + Barski are presenting the view of our planet that is otherwise only enjoyed by the man in the moon. A satellite, stationed 36,000 kilometres above the Equator, will transmit pictures back to the Deutschherrnufer, showing breathtaking views of the globe from outer space and giving a real-time picture of the shape of the world. Day and night coexist alongside each other. Although viewers have both feet on the ground, they are given a vantage point well overhead, watching an electronically created moving picture of the system of which they are part.